

Rede zur Aushändigung des **Verdienstkreuzes** am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an **Klaus Büdenbender**

Mittwoch, 03. Juli 2019, 11:00 Uhr, Raum 1317, Kreishaus

Grußwort: Landrat Andreas Müller

### **Anrede**

- **Klaus Büdenbender**
- **Bernadette Büdenbender, Ehefrau**
- **Christa Schuppler, BM Wilnsdorf**
- **Carsten Ruhe, Ordensanreger**
- **Ricarda Wagner, Vorsitzende der CI Selbsthilfegruppe Südwestfalen**
- **Martin Gust, Leitstellenleiter der Feuerwehr Hagen**
- **Peter Palsbröker, Feuerwehramt Stadt Bielefeld**
- **Familie und Freunde**

Sehr geehrte Damen und Herren,

- Klaus Büdenbender hat sich für die Lösung eines Problems eingesetzt, das viele Menschen betrifft, aber mit Sicherheit nur sehr wenigen bewusst ist.
- Ich spreche von Barrieren im Alltag. Viele fallen sofort auf, etwa Barrieren für Rollstuhlfahrer, eine Treppe oder ein hoher Bordstein.
- Andere sind verborgener. Vielen gar nicht so bewusst.
- Sie, Herr Büdenbender, haben so eine Barriere bemerkt und sich über Jahre hinweg ehrenamtlich für eine Lösung eingesetzt.
- Ganz konkret ist Ihnen aufgefallen, wie schwierig es für Menschen mit einer Hörschädigung, Taubheit oder Sprachbehinderung ist, einen gewöhnlichen Notruf abzusetzen.

- Als Sie das Ausmaß und die Dringlichkeit des Problems erkannten, haben Sie sofort gehandelt.
- Im Deutschen Grundgesetz steht: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden!“
- Dass das in der Realität leider immer noch viel zu oft der Fall ist, ist denke ich kein Geheimnis. Um Barrieren abzubauen, braucht man Menschen wie Sie, die eine erkennen und dann auch handeln.
- Sie haben so ein Problem erkannt. Ein sehr gravierendes sogar, denn keinen Notruf absetzen zu können, ist etwas, was unter Umständen lebensgefährlich ist.
- Und für ganz viele Menschen in Deutschland war dies nicht möglich, zumindest nicht barrierefrei.
- Es konnte nur über ein Faxgerät ein Notfall gemeldet werden, womit Notrufe von unterwegs schon mal ganz wegfallen.
- Ein Fax an die 112 oder 110 war aber auch nicht möglich, sondern es musste die örtliche Leitstelle angeschrieben werden.
- Die über 300 Kreisleistellen in Deutschland hatten aber alle eigene Nummern mit entsprechender lokaler Vorwahl. Ein Wirr-Warr an Nummern also.
- Das Empfänger-Faxgerät stand dann auch für gewöhnlich irgendwo in den Büroräumen und nicht direkt bei den Disponenten.
- Ein echter Notruf war also schon mal gar nicht möglich mit diesem Verfahren. Mitunter konnte wertvolle Zeit verloren gehen – bis der Notruf abgesetzt und überhaupt als solcher zur Kenntnis genommen wurde.

- Was Sie, Herr Büdenbender, dann gemacht haben, ist, ein öffentliches Verzeichnis anzulegen mit allen Telefaxnummern von Leitstellen der Polizei und Feuerwehr bundesweit. Ich kann mir vorstellen, dass das sehr arbeitsaufwendig war.
- Und mit diesem Verzeichnis allein haben Sie schon sehr vielen Menschen geholfen, indem Sie einen leichteren Zugang zu etwas selbstverständlichem geschaffen haben: Eine Nummer für Notfälle bereitgestellt, für Menschen, die sich nicht anders als händisch verständigen können oder ihren Gegenüber schlicht nicht hören können.
- In Zahlen heißt das, Sie haben dafür gesorgt, dass etwa 300.000 Schwerhörende und ca. 80.000 Gehörlose in Deutschland seitdem in der Lage sind ohne Dritte Hilfe von zu Hause einen Notruf abzusetzen. Die Dimension ist wirklich erstaunlich und da können Sie stolz auf sich sein.
- Auch durch zwei größere Unterschriftenaktionen mit dem damaligem Bundes-Behindertenbeauftragten Karl-Hermann Haack, haben Sie ihrem Anliegen Aufmerksamkeit verliehen.
- Das Verzeichnis wurde weiterentwickelt und in 14 Sprachen übersetzt. Eine Fremdsprache kann nun mal auch eine Barriere sein.
- Durch Ihre anhaltende Arbeit in verschiedenen Gremien haben Sie mitgeholfen, dass mittlerweile viele Leitstellen in Deutschland darauf eingestellt sind, direkt über die 110 und 112 Notrufe per Telefax zu empfangen. Mit einem „besetzten“ Empfangsgerät, das eingehende Nachrichten wie Notrufe behandelt.
- Mittlerweile hat sich natürlich allein technisch schon viel verändert.
- Aber auch da haben Sie sich etwas überlegt. Eine Notruf-App müsste es geben.

- Es gibt da auch schon einige. Zumeist aber kostenpflichtig von privaten Anbietern, die nur vermitteln.
- Eine offizielle kostenfreie „Bundesnotruf-App“, bei der man direkt die zuständige Leitstelle erreicht, gibt es nicht. Genau die sollte es aber geben.
- Um das zu realisieren, haben Sie sich wieder in verschiedenen Verbänden und Gremien stark gemacht. Über Jahre hinweg z.B. durch Ihre Arbeit beim Deutschen Schwerhörigenbund.
- Und besonders hervorzuheben ist mit Sicherheit die zwischenzeitlich entstandene Arbeitsgruppe der Bundesregierung: die Expertengruppe „Notrufe“.
- Ich hab mir sagen lassen, dass Sie viele private Urlaubstage für die Reisen nach Berlin geopfert haben, um in diesem Gremium mitzuarbeiten.
- Durch Ihren Einsatz wurden Sie regelrecht zum Stellvertreter der rund 400.000 hör- und sprachbehinderten Menschen in Deutschland.
- Auch wenn die barrierefreie Notruf-App noch nicht zu Ende entwickelt wurde, ist ihr Engagement doch bemerkenswert. Über den allerneusten Stand der App hören wir ja vielleicht gleich noch etwas von einem der hier anwesenden Experten.
- Mir bleibt nur noch zu sagen, dass ihre Initiative im wahrsten Sinne des Wortes Leben gerettet hat und retten wird, da bin ich mir ganz sicher.
- Teilhabe und Inklusion sind Themen, die auch mir sehr wichtig sind. Gerade wenn es um Notsituationen geht, muss es einfach jedem möglich sein auf eine für ihn machbare Weise schnell und unkompliziert Hilfe anzufordern.

- So viel ehrenamtliches Engagement für eine gute Sache wird heute zu recht ausgezeichnet und gewürdigt. Ich sage Ihnen nochmals vielen Dank und gratuliere Ihnen herzlich zu dieser Ehrung.
- Ich freue mich sehr, Sie heute im Namen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland auszuzeichnen. Im selben Zug überbringe ich Ihnen auch herzliche Glückwünsche von unserem Ministerpräsidenten Armin Laschet und unserem Regierungspräsidenten Hans-Josef Vogel.
- Ich verlese jetzt die Urkunde.